

14./VI. 1916

## Die „Tubantia“ durch einen treibenden deutschen Torpedo versenkt.

Nach den Ergebnissen der deutschen Untersuchung.

Berlin, 14. Juni.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bringt eine ausführliche Veröffentlichung über die Untersuchung der „Tubantia“-Angelegenheit. Danach ist von zuständiger Stelle der niederländischen Regierung als Ergebnis der deutschen Untersuchung mitgeteilt worden, daß die in den Rettungsbooten der „Tubantia“ gefundenen Torpedoteile von dem deutschen 54-Zentimeter-Bronze-Torpedo 2033 herrühren. Dieser Torpedo ist am 6. März 1916 nachmittags 4 Uhr 43 Minuten vier Seemeilen nordöstlich vom Noordhinder Feuerschiff von einem deutschen Unterseeboot als Schiffschuh auf einen britischen Zerstörer abgefeuert worden. Diese Tatsache wird durch die dem Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ beigelegte Erklärung des deutschen Admiralstabs vom 9. Juni belegt. Der verschossene Torpedo 2033 ist von keinem deutschen Unterseeboot oder einem anderen deutschen Kriegsfahrzeug wieder an Bord genommen worden, wie dienstliche Meldungen aller in Frage kommenden Kommandanten bestätigen.

In der Nacht vom 15. zum 16. März, in der die „Tubantia“ unterging, befand sich kein deutsches Unterseeboot oder ein anderes deutsches Kriegsfahrzeug innerhalb von zehn Seemeilen um die Untergangsstelle der „Tubantia“, wie aus dienstlichen Meldungen aller in Betracht kommenden Kriegsfahrzeuge hervorgeht. Die Gutachten der technischen Sachverständigen lassen es wohl möglich erscheinen, daß das Schiff gegen den treibenden Torpedo gestoßen sei. Fehlgegangene Torpedos können oft viele Tage umher schwimmen, wobei der explosionsfähig bleibende Kopf in schräger Lage, mehrere Meter unter Wasser, beim Zusammenstoß mit einem Gegenstand explodieren muß. Die erschöpfende deutsche Untersuchung ergab zur Ueberzeugung der deutschen Regierung, daß kein deutsches Kriegsfahrzeug die „Tubantia“ versenkt hat.

Dem Artikel sind angeschlossen die Erklärung des deutschen Admiralstabes über die im Artikel enthaltenen tatsächlichen Angaben, ferner ein Gutachten des Wertdepartements des Reichsmarineamtes über die Beschädigungen der „Tubantia“ und die daraus zu ziehenden Schlüsse.